

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

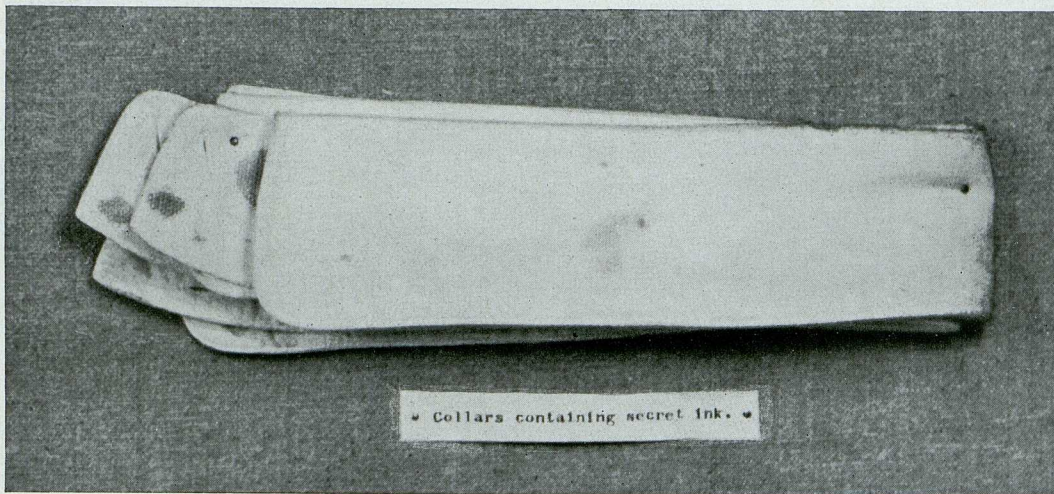
4. Kapitel

Russischer Geheimdienst

von

Gunther Franz, im Kriege Major im Generalstabe

Wenn der Russe auf Reisen ging, rüstete er sich sehr reichlich mit Bettzeug aus, weil er erst nach tagelanger Fahrt sein Ziel erreichte. Den vielgebrauchten Spruch: „Der Himmel ist hoch, der Zar ist weit“, kann man auch dahin deuten, daß der Russe bei der gewaltigen Weite seines Vaterlandes für die Begriffe von Zeit und Raum einen anderen Maßstab hatte, als der immer eilende oder hastende Mittel- und Westeuropäer. Diesen anderen Maßstab war er auch auf alle anderen Verhältnisse des Lebens zu übertragen gewohnt, auch die des militärischen. Die Masse an materiellen und personellen Mitteln war im Gegensatz zu den sparsamen und haushälterischen Methoden bei uns für den Russen etwas so Selbstverständliches



Kragen, enthaltend Mitteilungen in Geheimtinte

geworden, daß er nur im wahrsten Sinne des Wortes „aus dem Vollen“ wirtschaften konnte, gleichgültig, ob man dabei an die Wirtschaft, Etatsfragen oder das Heerwesen denkt. Der Russe nahm an, um nur ein Beispiel zu nennen, wir würden eine ganze Division beauftragen, eine Festung zu „beobachten“, wo wir gewohnt waren, mit einigen Patrouillen auszukommen. Der Angriff mit zahlenmäßiger Unterlegenheit war dem Russen etwas Unfassbares. Sein taktisches Denken setzte sich in Aktivität erst um, wenn er auf seiner Seite mindestens der doppelten Überlegenheit sicher war. Das Armee-Oberkommando einer russischen Heeresgruppe zählte acht Generale des Generalstabes, nicht gerechnet die Chefs der verschiedenen Sonderabteilungen, wie Artillerie, Ingenieure, Nachrichtentruppen usw. Diese in weiten Dimensionen geübte Denkweise der Russen kam natürlich auch in dem Apparat zum Ausdruck, den er für den Nachrichtendienst aufgezogen hatte. Trotz der Überlegenheit, die der russische Generalstab an personellen und materiellen Mitteln unserem Nachrichtendienst entgegenstellen konnte, sind ihm im Kriege große, entscheidende Erfolge nachweislich versagt geblieben.

Vor dem Kriege hatte die russische Spionage mehr Erfolg. Erinnert sei nur an die Tatsache, daß kurz vor Kriegsausbruch der russische Oberst Basarow, Militärattaché in Berlin, schleunigst und stark kompromittiert nach Rußland zurückkehren mußte, — allerdings mit reicher Beute. Ich habe nie so gute Karten und Pläne einer deutschen Festung gesehen wie die russischen von Thorn, die uns nach unseren Siegen in Ostpreußen in die Hände fielen. Immerhin darf man wohl sagen, daß auch die Friedenserfolge, gemessen an dem gewaltigen Aufwand des Gegners, relativ gering waren. Von unserer Mobilmachung und vom Aufmarsch haben die Russen nichts Wesentliches erfahren. Sie tappten in dieser Beziehung völlig im dunkeln, das verraten uns die heute bekannten operativen Arbeiten der Russen vor dem Kriege.